

Workshops und Exkursionen (Kurzbeschreibungen)

Workshops

Herausforderungen der Energiewende für das kommunale Energiemanagement

Ökocent statt Ökostrom – Eigene Stromerzeugungsanlagen statt Bezug von Ökostrom

Stefan Wenzel, Landeshauptstadt Düsseldorf

Die Stadt Düsseldorf investiert für jede verbrauchte Kilowattstunde Strom zusätzlich einen Cent in die Installation von eigenen, nachhaltigen und regenerativen Energieerzeugungsanlagen wie z.B. in Blockheizkraftwerke. Langfristig sinkt damit der Strombezug in städtischen Einrichtungen. Mit diesem Projekt verzichtet die Stadt bislang auf den Bezug von Ökostrom, der nach dem EEG auch aus nachwachsenden Rohstoffen bereitgestellt werden kann. Im Workshop wird das Projekt vorgestellt und im Kontext der energiepolitischen Rahmenbedingungen diskutiert.

Stadt mit Energieeffizienz – Steigerung der Effizienz in der Gesamtstadt

Dr. Jürgen Görres, Landeshauptstadt Stuttgart

Mit dem Projekt Stadt mit Energieeffizienz SEE Stuttgart sollen die energiepolitischen Ziele für die Gesamtstadt umgesetzt werden. Neben der Bilanzierung aller Energieströme wurden und werden Maßnahmen zur Energieeinsparung entwickelt und umgesetzt. Dieser Prozess der Energiewende für eine Gesamtstadt wird im Workshop vorgestellt und diskutiert.

Energieeinkauf heute: Marktgerechte Preise, ökologisch zertifizierte Energien

Bernd Wiese, Stadt Freiburg im Breisgau

Der Arbeitskreis „Energieeinsparung“ des Deutschen Städtetages erstellt jährlich einen Energiepreisvergleich für Städte und Kommunen. Die große Spanne bei den ermittelten Energiebezugspreisen weist darauf hin, dass hierüber diskutiert werden sollte, denn wo hohe Energiebezugspreise vorliegen, muss der Einkauf geprüft werden. Die Fragen lauten deshalb: Welche neuen Strategien der Energiebeschaffung (Stichworte: Tranchenmodell, EEX etc.) gibt es, welche Rolle hat mein Energielieferant zukünftig, wie setzt sich der Energiepreis zusammen, welche Preisbestandteile sind nicht mehr zeitgemäß, welche ökologischen Merkmale sollten die Energieprodukte aufweisen und wie kann der Energieeinkauf ggf. unterstützt werden?

Null-Emissions-Stadtteil Heidelberg-Bahnstadt – Flächendeckender Passivhausstandard und Fernwärme aus erneuerbaren Energien

Robert Persch, Stadt Heidelberg

Der Vortrag zeigt den Werdegang einer Idee über das Konzept bis zur praktischen Realisierung auf. Ein neuer Stadtteil – größer als die historische Altstadt – entsteht. Der Passivhausstandard wird bei Wohngebäuden, aber auch bei Gewerbegebäuden, konsequent umgesetzt, und der zu erwartende Energieverbrauch im Bereich Strom und Wärme wird regenerativ erzeugt. Mit welchen Problemen ist zu rechnen? Vermarktungsargument Passivhaus? Wie kann Qualitätssicherung beim Bau der Passivhäuser umgesetzt werden?

Erneuerbare Energien

Solarstromkampagne „Sonne sucht Dach“

Dr. Jutta-Maria Braun, Landeshauptstadt Wiesbaden

Ziel der Kampagne ist es, die Bevölkerung zur Durchführung von Klimaschutzmaßnahmen zu motivieren und sie zu beteiligen. Die Kampagne steht auf drei Säulen: 1. Vorreiterrolle Stadt, 2. Beratungsangebot, 3. Bürgersolaranlagen. Grundlage ist das Solarkataster. Die Instrumente, Vorgehensweise und Ergebnisse werden erläutert und zur Diskussion gestellt.

Erfahrungen und Ergebnisse bei Planung, Bau und Betriebsoptimierung der ersten drei Biomasseanlagen der Stadt Nürnberg

Markus Aurbach, Stadt Nürnberg

Die Stadt Nürnberg betreibt seit sechs Jahren eine Holzpelletanlage zur Grundlastversorgung eines Museums. In den letzten Jahren sind noch eine kleine Holzpelletanlage für ein Kinder- und Jugendhaus und eine Hackschnitzelanlage für den Betriebshof des Tiergartens dazu gekommen. Die Leistungen der Anlagen liegen zwischen 35 und 200 kW.

Für alle drei Projekte werden die Vorgehensweise im Vorfeld und bei der Planung, die hydraulische und regeltechnische Einbindung und die Erfahrungen bei Wartung, Betrieb und bei der Betriebsoptimierung thematisiert. Die Schlussfolgerungen für die Planung und den Betrieb für künftige Biomasseanlagen sollen in die Diskussion mit den Teilnehmern überleiten.

Holzfeuerungsanlagen in öffentlichen Gebäuden

Dirk Schnurr, Schwalm-Eder-Kreis

Erfahrungen mit Planung, Finanzierung, Bau und Betrieb von Holzfeuerungsanlagen in öffentlichen Gebäuden.

Brandschutz an PV-Anlagen

Thomas Werner, Stadt Münster

Der Workshop soll die Entwicklungen zu Brandschutzvorkehrungen an PV-Anlagen beleuchten. Die Feuerwehren fordern verstärkt Abschaltvorrichtungen.

Energieeffizienz

Reduzierung des Primärenergieverbrauchs um 70 Prozent in zwei Altenpflegeheimen

Sandra Langer, Landeshauptstadt Stuttgart

Die planerischen und technischen Ansätze sowie die Umsetzung der Sanierung der Alten- und Pflegeheime in Stuttgart werden vorgestellt. Dabei werden die Energieverbräuche vorher und nachher dargestellt, und es wird auf die Wirtschaftlichkeit der Maßnahmen eingegangen. Des Weiteren wird auf den Nutzereinfluss eingegangen.

Ökologische Beschaffung als Energieeffizienzmaßnahme

Klaus Kist, Land Berlin

Das Beschaffungsvolumen der öffentlichen Hand in der Bundesrepublik beträgt etwa 360 Mrd. Euro jährlich. In den Fokus rückt zunehmend die nachhaltige Beschaffung. Welche Kriterien müssen erfüllt werden? Welche Mindestanforderungen sind vorzugeben? Welche rechtlichen Anforderungen müssen beachtet werden? Welche Hilfsmittel können genutzt werden? Diese Fragen sollen im Workshop erörtert werden.

Interkommunales Energie-Einspar-Contracting-Projekt

Thomas Klug, Stadt Weil am Rhein, und Rainer Maier, Landratsamt Lörrach

Der Beitrag soll zeigen, wie auch kleinere Kommunen durch Bündelung der Ausschreibungen den Sanierungstau ihrer kommunalen Liegenschaften mit Hilfe des kommunalen Energie-Einspar-Contractings abbauen können. Es werden Erfahrungen bei der Planung, Umsetzung und im laufenden Betrieb aufgezeigt.

Energie im Gebäudemanagement

Wärmekataster Düsseldorf

Klaus Czittrich, Landeshauptstadt Düsseldorf

Der Wärmeenergiebedarf für Wohnraum wurde anhand statistischer Daten, realer Energieverbrauchswerte und der Düsseldorfer Gebäudetypologie abgeschätzt und auf Baublockebene dargestellt. Mit dem Wärmekataster können Aussagen zum Einsparpotenzial der Wohngebäude und zur optimalen Wärmeversorgung der Gebiete getroffen und damit planungsrelevante Hinweise gegeben werden. Dieses Werkzeug soll im Workshop vorgestellt und Anwendungsmöglichkeiten aufgezeigt werden.

Gebäudeübergabe und Nutzereinweisung nach energetischer Sanierung – Interaktion von Nutzer und Betreiber

Nadine Kiewert und Dr. Martin Wehling, Stadt Wuppertal

Die gezielte Übergabe sanierter Gebäude mit ausführlicher Einweisung an die jeweiligen Gebäudenutzer wird bei der Komplexität moderner Energieeinsparkonzepte immer wichtiger. Zwischen Planung, tatsächlicher Umsetzung und schließlich der späteren Nutzung bzw. dem praktischen Betrieb zeichnen sich immer wieder Diskrepanzen ab, die die erwarteten Einsparerfolge und optimalen Betriebsweisen gefährden. Diesen Diskrepanzen versucht das Gebäudemanagement der Stadt Wuppertal, durch gezielte Aufklärungsarbeit beim Nutzer und Rückkopplung mit dem technischen Betrieb entgegenzuwirken. Dabei wird bei einem Vorort-Termin den Nutzern ihr neues Gebäude mit den technischen Möglichkeiten, aber auch den Beschränkungen, erläutert. Was wurde wie umgesetzt? Was war das Ziel und welche Einflussnahmemöglichkeiten hat der Nutzer noch? Diese Termine werden zum Zweiten aber auch für die Rückmeldung der Nutzer an das Gebäudemanagement genutzt. Fragen wie: Funktioniert die Präsenzmeldung der Beleuchtung in allen Bereichen so wie gewünscht? Wird die Heizung im gesamten Gebäude gleichmäßig warm? Wird die Lüftungstechnik wirklich als Verbesserung der Luftqualität wahrgenommen? werden konstruktiv diskutiert. Gerade dieses Feedback eröffnet oftmals Chancen zu weiteren Betriebsoptimierungen der jeweiligen Anlagen.

Praxiserfahrungen mit Lüftungsanlagen im Bestand und im Neubau

Peter Schrage-Aden, Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf von Berlin, und Michael Oleck, Stadt Hohen-Neuendorf

Bei Neubau und Sanierung von Gebäuden sind Lüftungsanlagen unumgänglich. An Beispielen soll veranschaulicht werden, wie wichtig eine systematische Inbetriebnahme, in der 20-30 Prozent der Einsparpotenziale erschlossen werden, und eine Abstimmung der verschiedenen Akteure sind. Komplexe Lüftungs- und Heizungskonzepte müssen den Nutzern erläutert und eingeübt werden, sonst werden sie abgelehnt.

Denkmäler energetisch sanieren – Zielkonflikte zwischen Denkmalschutz und Wärmeschutz

Eva Anlauff, Stadt Nürnberg

Ein großer Anteil der städtischen Gebäude ist in Nürnberg denkmalgeschützt. Darunter sind auffallend viele neuzeitliche Bauwerke aus Stahlbeton und Kombinationen mit Mauerwerk. Obwohl Anforderungen an Sanierungen von Denkmalschutzseite wie auch von Seite der „energetischen Sanierer“, wie Substanz- und Werterhalt, Vermeidung von Verfall, Reduzierung der Energieverbräuche, Ressourcenschonung und Nachhaltigkeit, Verbesserung von Funktionalität und Behaglichkeit, klar benannt und anerkannt sind, gibt es immer konträre Stellungnahmen und Diskussionen. Dabei spitzt sich der Streit meist auf solche Fragen zu wie: Was ist angemessen? Was ist vorrangig? Ist das Erscheinungsbild zu erhalten oder das Original? Lohnt der Kompromiss der Nutzung, um Verfall zu vermeiden? Sind u.U. unsere Ansprüche zu hoch? Argumente sollen getauscht und die Fragen aus möglichst unterschiedlichen Sichtweisen beantwortet werden.

Kommunen sind in der Pflicht und Vorbild. Lösungen durch ganzheitliche Betrachtungsansätze, vor allem unter Einbeziehung der bauklimatischen Problemstellungen, durch frühzeitige Definition von Zielen, Abwägung der Argumente im Dialog und Kompromissfindung, scheinen möglich.

Vorgestellt werden zudem einige Ergebnisse der Arbeit des Hochbauamtes in Nürnberg unter Verwendung von Innendämmungen, aber auch von Außendämmungen. Die Wirksamkeit durch reduzierte Energieverbräuche kann belegt werden.

Internetgestütztes Energiedatenmanagement

Martin Lambertz und Markus Lehmenkühler, Stadt Aachen

Mit der E-View, der Energieanzeige der Stadt Aachen, können alle Bürgerinnen und Bürger bei ca. 166 städtischen Gebäuden den Energieverbrauch im Internet ablesen. Damit wird eine größtmögliche Transparenz erzielt, aber auch Anreize dafür geschaffen, möglichst wenig Energie zu verbrauchen und CO₂ auszustoßen. Für Fachanwender stehen mit der E-View gebäudespezifische Auswertungen zur Verfügung. Die Umsetzung, Erfahrungen und Ausblicke werden im Workshop dargestellt.

Kooperation, Beratung und Öffentlichkeitsarbeit

Energiesparpreis für städtische Dienststellen und Eigenbetriebe – Interner Wettbewerb als Mittel zur Nutzermotivation bei der Stadt Nürnberg

Wolfgang Müller, Stadt Nürnberg

Durch gezielte Einflussnahme auf das Nutzerverhalten bei öffentlichen Gebäuden können deutliche Energie- und Kosteneinsparungen erzielt werden.

Um dieses Einsparpotenzial zu erschließen und um kommunale Mitarbeiter/innen zum Energiesparen zu motivieren, gibt es verschiedene Ansätze und Möglichkeiten. Hierbei stellt die Durchführung eines städtischen Energiesparpreises einen wichtigen Baustein dar. Dieser Energiesparpreis wird bei der Stadt Nürnberg alle zwei Jahre ausgelobt und stellt einen internen Wettbewerb zwischen Dienststellen und Eigenbetrieben dar. Durch die Einführung des Energiesparpreises hat sich die aktive Beteiligung der Dienststellen beim Energiesparen kontinuierlich gesteigert.

Im Workshop soll das Konzept des Energiesparpreises vorgestellt und über die Erfahrungen berichtet und diskutiert werden. Auf weitere Nutzerprogramme bei der Stadt Nürnberg, wie z.B. Energieworkshops für Hausmeister und Energiesparprogramm an Schulen und KiTa's , wird ebenfalls kurz eingegangen.

Energie- und Ressourcenschutz in Unternehmen: Kooperation und Förderung

Dr. Günter Tamm, Freie und Hansestadt Hamburg

Als ein Preisträger beim Wettbewerb „Kommunaler Klimaschutz 2011“ in der Kategorie „Innovative und vorbildliche Strategien zur Umsetzung des kommunalen Klimaschutzes“ initiiert das Hamburger Förderprogramm „Unternehmen für Ressourcenschutz“ freiwillige Umweltschutzleistungen zur Energie-, Wasser- und Rohstoffeinsparung. Als ein Kooperationsprojekt des Hamburger Senats mit der Wirtschaft entstand ein kundenorientiertes Programmangebot für Hamburger Produktions- und Dienstleistungsunternehmen, insbesondere auch um direkte und indirekte CO₂-Emissionen zu reduzieren. Damit ist in der Regel eine Senkung der Betriebskosten verbunden. Alles in allem entsteht eine Win-win-Situation für die Unternehmen und für den Klimaschutz.

Anhand von Beispielen wird die programmatische Begleitung der Unternehmen von der Beratung über spezielle Technik-Checks bis hin zur Einsparung im Betrieb durch Investitionszuschüsse aufgezeigt. Die Vorteile für die Unternehmen stellten sich insbesondere durch das Netzwerk dar, in das die Teilnehmer des Programms eingebunden werden. So findet ein fachlicher Dialog zwischen allen Akteuren durch direkte Kontakte auf regionaler Ebene statt. Um dieses programmseitig zu unterstützen, werden in regelmäßigen Abständen ein Newsletter und Fachveranstaltungen zu speziellen Themen angeboten.

Energiesparkids

Anna-Maria Salomon, Landkreis Friesland

Das Projekt „Energiesparkids“ wird im Landkreis Friesland seit 2007 durchgeführt. Das Regionale Umweltzentrum begleitet und betreut die Grundschulen im Landkreis mit dem Ziel, Energie einzusparen. Dies soll vor allem durch Änderungen des Nutzerverhaltens erreicht werden. Dies und weitere Projekte tragen dazu bei, dass das Ziel, das sich der Landkreis Friesland mit einem Klimaschutzkonzept gesteckt hat, erreicht wird.

Energie- und Klimaschutzkampagne „Bad Hersfeld saniert sich“

Guido Spohr, Stadt Bad Hersfeld

Information – Beratung – hohe Entscheidungsfreiheit und finanzielle Förderung der Hauseigentümer: Die Altbausanierungskampagne „Bad Hersfeld saniert sich“ wird seit Juli 2009 durchgeführt. Mittlerweile wurden seitens der Stadt Bad Hersfeld mehr als 100 Wohngebäude und über 250 Wohneinheiten saniert. „Bad Hersfeld saniert sich“ basiert auf vier Säulen: der Energieberatung der Verbraucherzentrale Hessen e.V., der Gebäudetypologie, der qualifizierten Energieberatung der BAFA-Energieberater und einem finanziell gut ausgestatteten Förderprogramm. Flankiert wird die Kampagne von einer kontinuierlichen und zielgerichteten Öffentlichkeitsarbeit über die lokalen Medien; ferner wird sie durch Kooperationspartner aus den Bereichen Architektur und Energieberatung unterstützt.

Exkursionen

Exkursion 1: Düsseldorf – Eine Stadt verändert ihr Gesicht

Der U-Bahn-Bau, der Kö-Bogen, die Umgestaltung des Jan-Wellem-Platzes mit einem möglichen Abriss einer Hochstraße sind nur einige Beispiele für den Umbruch in der Düsseldorfer Innenstadt. Viele Bauprojekte begleiten die Düsseldorfer Bürgerinnen und Bürger in den nächsten Jahren und geben der Stadt ein neues Gesicht. An der Spitze der Königsallee entsteht der neue „Kö-Bogen“. Dort wird ein zweigeteiltes Gebäude nach dem Entwurf des Architekten Libeskind gebaut. Beheizt wird der zukünftige Gebäudekomplex durch Erdwärme im geschlossenen Aquifer. Die Vorstellung des innovativen Energiekonzeptes ist Bestandteil der Führung.

Exkursion 2: Der MedienHafen – Moderne, energieeffiziente Architektur

Wo vor einigen Jahren noch die Tristesse alter Lagerhäuser das Bild prägte, entstand der MedienHafen – Düsseldorfs wohl interessantestes Städtebauprojekt. Spektakulär die architektonischen Meisterwerke von Frank O. Gehry, Vasconi, Chipperfield u.a. Neben der Architektur spielten aber auch energetische Aspekte bei der Bebauung des Geländes eine Rolle. Innovative Wärme- und Kühlkonzepte sowie multifunktionale Oberflächen begleiteten die Umsetzung.

Exkursion 3: Elektromobilität: Ladeinfrastruktur und Fahrzeuge erleben

Im Jahr 2020 sollen nach Vorstellung des Bundes eine Million Elektromobile auf Deutschen Straßen unterwegs sein. Um dieses Ziel zu erreichen, muss die nötige Infrastruktur in den Kommunen eingerichtet werden. Welchen Weg dabei die Landeshauptstadt Düsseldorf in Kooperation mit der Stadtwerke Düsseldorf AG geht, wird im Rahmen dieser Exkursion vorgestellt. Es besteht die Möglichkeit, die vorgestellten Elektromobile zu testen.

Exkursion 4: Energieversorgung in Düsseldorf: Kraftwerk Lausward

Am Standort Lausward wird ein hocheffizientes Gas- und Dampf-Kraftwerk errichtet. Der elektrische Wirkungsgrad wird bei rund 60 Prozent liegen. Die Wärme wird in das Fernwärmenetz der Landeshauptstadt Düsseldorf eingespeist, und neue Stadtgebiete werden durch Fernwärme erschlossen. Die Exkursion erlaubt einen Einblick in das Energieversorgungs-konzept der Landeshauptstadt Düsseldorf am Standort Lausward.